



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

380 (18.8.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-160361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-160361)

Monument: 10 Pfg. monatlich, Belegerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonell-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1446 Buchdruck-Abteilung 541 Redaktion 577 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 380.

Mannheim, Montag, 18. August 1913.

(Abendblatt)

Oesterreichs Besorgnisse über den neuen Balkanbund

Es entbehrt nicht eines gewissen Interesses, so wird uns aus Wien geschrieben, im gegenwärtigen Moment die rumänische Presse zu verfolgen, sie ist vielleicht der beste Gradmesser dafür, welche übertriebene Hoffnungen der Verlauf der Balkanfrage in diesem Lande geweckt hat. Allerdings ist dabei ein scharfer Unterschied zwischen der öffentlichen Meinung, so weit sie in Rumänien durch die Presse dargestellt wird und der offiziellen Politik zu ziehen. Die rumänischen Staatsmänner hüllen sich über Zukunftsabsichten in Schweigen, was man von ihnen zu hören bekommt, ist höchstens die stereotype Phrase, daß Rumänien jetzt seinen kulturellen Aufgaben leben werde, mit denen es für lange Zeit vollumfänglich beschäftigt sei. Dieses Programm in allen Ehren, seine Wahrheit kann bei den derzeitigen Verhältnissen auch gar nicht bezweifelt werden, und es ist nur zu begrüßen, daß sich in den Kreisen der rumänischen Politiker endlich einmal die Einsicht durchzuringeln beginnt, daß die Agrarfragen dringend einer Lösung bedürfen, da sonst Rumänien immer wieder von den periodischen Bauernrevolten bedroht ist. Die rumänische Politik hat aber nicht die Absicht, ganz in den inneren Verhältnissen des Landes aufzugehen, sie verfolgt auch ganz bestimmte Ziele in der äußeren Politik und das Wort, das in den Beziehungen zu den Dreibundmächten vor allem aber zu Oesterreich-Ungarn nicht die mindesten Veränderungen eingeleitet seien, ist mit einer vielleicht ganz wohl begründeten Vorbehalt zu lesen. Momentan werden auch die Veränderungen noch nicht zutage treten, denn Unvorsichtigkeit zur unrichtigen Zeit könnte hier das ganze Werk stören, es muß sich erst ansprechen, bevor man der staunenden Welt mit dem Gebilde des neuen Balkanbundes gegenübertreten kann.

Denn so viel ist heute schon sicher, daß in Zukunft nicht zu unterschätzende Einflüsse am Werke sind, um einen neuen Balkanbund zu schaffen. Vor allem ist es der griechische Ministerpräsident Venizelos, der Vater des jeden sanit zu Grabe getragenen neuen Balkanbundes, der alle seine Fähigkeiten auch diesmal wieder in den Dienst der Idee eines neuen Balkanbundes stellt. Der rumänische Ministerpräsident Majorescu ist zwar auf seine Vorschläge in ihrem vollen Umfang nicht eingegangen, soviel steht aber bereits heute fest, daß der neue Balkanbund in seinen großen Zügen bereits festgelegt ist. Rundschicht

rückt natürlich der wirtschaftliche Charakter des neuen Bundes, der sich auf Rumänien, Griechenland und Serbien erstrecken soll, in den Vordergrund, es ist aber zweifellos, daß außer den handelspolitischen Abmachungen auch solche politischer Natur bevorstehen. Denn im Hintergrunde der ganzen Politik der gegenwärtigen Verbündeten lauert immer die Sorge vor der bulgarischen Revanche und daß mit dem Revanchegedanken auch in Rumänien gerechnet wird, beweisen am besten die Äußerungen der rumänischen Minister, daß Rumänien in einem neuen Balkanbunde unbedingt aktiv eingreifen werde. Dieser Sorge kann man aber nur dann ledig werden, wenn es gelänge, auch Bulgarien in den Rahmen des neuen Bundes hineinzupressen. Und darauf ist denn auch die ganze Tätigkeit der Balkandiplomaten angelegt, wobei ihnen Frankreich und nicht zum letzten Rußland, das trotz aller bulgarophilen Mäuren das Kabinett Radostawow vollständig im Stiche gelassen hat, ganz gute Dienste leisten. Was das dann aber für Oesterreich-Ungarn zu bedeuten hat, braucht keiner näheren Erörterung, denn der Eintritt Bulgariens in den neuen Bund kann sich nur auf Grund von Zugeständnissen, die durch Gewinnung österreichischer Territorien von Serbien realisierbar sind. Wie man sieht, hat also der Bukarester Friede alles andere, nur keine Beruhigung gebracht und die Kreise, die jetzt so stark das allgemeine Mißbehagen in den Vordergrund stellen, werden, wenn es dann zur Entscheidung kommt, nicht emangeln, in ebenso scharfer Weise über die mangelnde Voraussicht der österreichischen Außenpolitik herzufallen, als sie jetzt nicht genug Jeter und Radio über das Redaktionsverlangen schreien konnten, das in seiner Durchführung den Frieden am Balkan wenigstens insofern sichergestellt hätte, als die Bildung eines neuen Balkanbundes mit der Spitze gegen Oesterreich verhindert worden wäre.

Die Eröffnung des 60. Deutschen Katholikentages

Mit einem feierlichen Geläut der Glocken aller katholischen Kirchen der Stadt Metz wurde am heutigen Nachmittag die 60. Generalversammlung der katholischen Deutschlands eröffnet. — Gleichzeitig trat das Zentralkomitee für die Generalversammlung zu einer nicht öffentlichen Sitzung zusammen, in welcher die Richtlinien für die diesjährige Tagung festgelegt wurden.

An der Versammlung nahmen u. a. teil: Reichstagsabgeordneter Dr. Borsch, Oberlandesgerichtsrat Marx (Düsseldorf), Landgerichtsdirektor Gröber und der bekannte Gewerkschaftsführer Dr. Pieper (M.-Glabbach) teil, ferner der ständige Kommissar der Katholikenversammlung Fürst zu Löwenstein-Berthheim-Freudenberg, Msgr. Werthmann (Freiburg), Abg. Cahen-Salé als Präsident der katholischen Auswandererschützvereine. Merkwürdig ist, daß diesmal keine Tagung der katholischen Presse mit dem diesjährigen Katholikentag zusammenfällt, dem bekanntlich die Missionierung der Reichshauptstadt übertragen ist. In der französischen Generalversammlung werden außerdem sprechen Bischof Korum (Trier) über „Das Maländer Ebild und die Freiheit der Kirche“, Abbotat Relot (Nancy), Mitglied der belgischen Kammer, über „Pflichten der Katholiken im öffentlichen Leben“ und schließlich Domkapitular Dr. Louis (Metz) über „Soziale Pflichten der Katholiken“. Daneben laufen Versammlungen, in denen die Schulfrage behandelt wird, eine große Missionskonferenz, eine Deutsche Katholische Lehrerversammlung und die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland. In dieser werden u. a. Generalleutnant a. D. Frhr. v. Steinacker (Wilmersdorf b. Berlin), Universitätsprofessor Müller (Straßburg) etc. auftreten. Damit scheiden als Redner in der Generalversammlung des katholischen Volksvereins zum erstenmale die christlichen Gewerkschaftsführer Stegerwald (Köln), Giesberts (M.-Glabbach) usw. aus, die in früheren Jahren stets auf dieser Versammlung gesprochen haben.

Am Sonntag vormittag wurden die Verhandlungen durch ein feierliches Pontifikalam in der weltberühmten Kathedrale der Stadt Metz eingeleitet. Der Bischof der Diözese Willibrod Wenzler zelebrierte das Amt vorzüglich und erteilte am Schluß desselben der vieltausendköpfigen Menge der Gläubigen den bischöflichen Segen. Die Kathedrale, deren Hauptportal bekanntlich eine überlebensgroße Statue des Propheten Daniel mit den Jagen Kaiser Wilhelms II. schmückt, bot in der Vorkirche und dem Festsaal zu Ehren der Generalversammlung sowie der Menschengeme in ihrem Innern ein überwältigendes Bild. — Gleichzeitig wurden in der Festhalle und in allen übrigen Kirchen der Stadt Messen gelesen. Um 11 Uhr vormittags begann dann im Festsaal des Hotel Terminus die erste geschlossene Versammlung. Zu derselben erschien lebhaft begrüßt Bischof Wenzler, in dessen Begleitung sich Bischof Dr. Frisen von Straßburg und Bischof Koppes von Luxemburg befanden. Großen Beifall erregte auch das Erscheinen des stän-

erwählt hat. Bischof v. Langenauer wird das Thema „Der deutsche Katholik und die Glaubensbrüder in der Diaspora“, Seminar-Direktor a. D. Dr. Höber (Köln) „Die religiösen Pflichten des gebildeten Laienstandes“ und Stiftspräsident Kaufmann (Köln). Die Gedächtnisrede zu Ehren des „Gefellenwaters“ Kolping, dessen hundertjähriger Geburtstag mit dem diesjährigen Katholikentag zusammenfällt, wird der Generalpräsident der katholischen Gesellenvereine halten, während dem Reigen der Festredner der bekannte Kapuzinerpater Bonaventura schließt, dem bekanntlich die Missionierung der Reichshauptstadt übertragen ist. In der französischen Generalversammlung werden außerdem sprechen Bischof Korum (Trier) über „Das Maländer Ebild und die Freiheit der Kirche“, Abbotat Relot (Nancy), Mitglied der belgischen Kammer, über „Pflichten der Katholiken im öffentlichen Leben“ und schließlich Domkapitular Dr. Louis (Metz) über „Soziale Pflichten der Katholiken“. Daneben laufen Versammlungen, in denen die Schulfrage behandelt wird, eine große Missionskonferenz, eine Deutsche Katholische Lehrerversammlung und die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland. In dieser werden u. a. Generalleutnant a. D. Frhr. v. Steinacker (Wilmersdorf b. Berlin), Universitätsprofessor Müller (Straßburg) etc. auftreten. Damit scheiden als Redner in der Generalversammlung des katholischen Volksvereins zum erstenmale die christlichen Gewerkschaftsführer Stegerwald (Köln), Giesberts (M.-Glabbach) usw. aus, die in früheren Jahren stets auf dieser Versammlung gesprochen haben.

Zu derselben erschien lebhaft begrüßt Bischof Wenzler, in dessen Begleitung sich Bischof Dr. Frisen von Straßburg und Bischof Koppes von Luxemburg befanden. Großen Beifall erregte auch das Erscheinen des stän-

Genilleton.

Reisebetrachtungen eines Kunsthistorikers.

Rapenbogen. Von Dr. Alfred Ruhn-Berlin. (Fortsetzung.)

Der Weg von diesen hoffnungslosen Klaffen zu den modernen Standbildern führt über die Franzosen. Zuerst sind es die Realisten des zweiten Kaiserreiches gewesen, die Mercier, Barrias, Falguière und Carpeaux, deren Ruhm den Norden festsetzte. Später, als Rodins glänzendes Gestirn emporstieg, war es er, dessen zauberischer Macht sich keiner völlig entziehen konnte. Der Realismus des zweiten Kaiserreiches, folgte als natürliche Reaktion auf den Schematismus der klassischen Zeit, ähnlich wie in der Malerei die koloristische Schule und die wilde Bewegtheit eines Delacroix die Farblosigkeit und die strenge Linienführung Davids ablöste. Hatte man bisher die heitere Ruhe des Klassizismus verehrt, so wandte man sich jetzt dem ungestümen Leben der Renaissance zu. Hatte man bisher antike Figuren studiert, so zog man jetzt Michelangelo heran. Er, in seiner unbändigen Bewegung, in seiner Ueberfülle von Kraft befriedigte auf beiden die Sehnsucht eines Geschlechtes, dem von „heller Größe“ und „herer Einsicht“

gepredigt worden war. Man braucht nur etwa Falguières „Ruhm“ anzusehen, der bis ins Detail der einen Herzogin der Medicigräber nachempfunden ist, um zu fühlen, wohin die neue Generation ihre Blicke lenkte. Nachdem man Jahrzehnte lang die kalten, gebildeten Köpfe und runde, kaum akzentuierte Köpfe modelliert, konnte man sich jetzt nicht genug tun an virtuoser Gewandbehandlung. Kein Stoff, den man nicht getrachtet hätte, wiederzugeben, knitterige Seide, durchbrochene Spitzen, fein durchgezogene Brokat. Es entfielen Figuren, deren Zaubers Wunderwerke aus Jader zu sein schienen, Blumengewinde, welche in Marmor das Geäder des Blattes wiederzugeben trachten. Ein gutes Beispiel ist Falguières „Opheleia“, bei der sogar die Kette des Gewandes aus Marmor gebildet sind. Zweifellos der interessanteste und begabteste Vertreter dieser Epoche ist Carpeaux. Er hat den ganzen Hof des dritten Napoleon im Seine festgehalten, graziöse Herzoginnen mit feiner Nase, schlanken Halsen, auf den Haarlocken in reicher Fülle herabfallend, wunderbar süße Mädchenköpfe mit lachenden Augen und leicht geöffnetem Munde, ausdrucksvolle Männergesichter, von dem knochigen, scharf akzentuierten Bau der Romanen. Überall ein Wählen in duftigen Stoffen, dünnen feinschönen Ketten, Orden und Geschmeide. Alles ist auf malerische Lichtwirkung hingearbeitet. Das wechselnde Licht bringt den wechselnden Ausdruck hervor. Das Momentane, das Aufblühende einer Laune, eines Lächelns wird ebenso gut festgehalten, wie die träume-

rische Schwermut oder die herbe Enttäuschung. Neben diesen Porträts aus der Hofgesellschaft wird die ganze Welt des Rokoko wieder zum Leben erweckt, spielende, leichtfüßige Putten, ammutige, neckische Nymphen mit weichen schwellenden Körpern und runden Brüsten. Schwere Gewinde von Laub und Blumen tragen sie in den Händen, flatternde Gewandstücke scheinen in der Luft erstarren zu sein. Und alles, alles in Marmor. — Wie bewundernd diese Kunst auch war — noch heute kann man sich kaum ihrem Zauber entziehen — sie krankte an einem Hauptfehler, am Mißverstehen des Materials. Man verlangte mehr vom Steine, als er geben konnte, man suchte Effekte mit ihm zu erzielen, die er nur unter Entäußerung seiner uralten Eigenschaften zu bieten im Stande war. — Rodin wies neue Bahnen. Er erkannte klar die Möglichkeiten und Grenzen seines Materials. Er verlangte vom Marmor nur das, was dieser zu geben vermochte, aber er verlangte es ganz. Gleich Wesen aus einer fernem Welt, gleich körperlosen Visionen, einer Künstlerseele, steigen die Marmorleiber aus dem Stein empor: „Paolo und Francesca da Rimini“, in enger, nie löstlicher Verschlingung, gleiten sie an uns vorüber, weiß, wie durch einen Nebelschleier gehaute Gestalten, unendlichen Schmerz auf ihren Zügen. „Pygmalion und Galathea“. Der Bildhauer ist seiner erwachten Statue zu Füßen gesunken. Bösig verloren in ihrem Anblick, staunend und andeutend zugleich, blickt er zu ihr empor. Sie aber, ganz Scham und Dingenheit, ganz noch sein Geschöpf,

aber doch schon ein neues Wesen, wendet sich verwirrt ab, die Hand auf den Stein gestützt. Man glaubt einen tiefen Blick zu tun in die letzten Erlebnisse des Künstlers, in sein eigenes Staunen vor dem Unfassbaren, Wunderbaren, das sich in ihm vollzieht, vor der künstlerischen Schöpfung. Man glaubt ihn selbst hüten zu sehen vor dem formgeborenen Wesen seiner Sehnsucht. — Ein Mädchenkopf, liegend das Hinterhaupt noch ganz im Stein befangen mit geschlossenen Augen und ausnahmslos geöffneten Lippen, lenkt die Aufmerksamkeit auf sich. „Jeanne d'Arc“ nennt ihn Rodin, als wolle er in dem herben Schmerz des jugendlichen Wesensantlitzes das tiefe Leid verkörperten um Frankreichs Größe, um Frankreichs Zukunft. Was die wahrhaft zauberhafte Wirkung dieser Marmorbilder macht, ist die bisher unerreichte Weichheit ihrer Behandlung. Erst zum Teil aus dem Steine heraus gewachsen, scheinen sie einen langen Schlaf in demselben geschlafen zu haben, bis der Meister selbst sie daraus erlöste. Gleich Michelangelos Sklaven ringen sie sich aus der unerlösten Masse los. Noch verhüllt sie alle der Schleier ihrer Welt, die nicht die Unferne ist, noch sind ihre Formen nicht scharf begrenzt, aber wir glauben beim Nähertreten, sie abtasten zu können, ihnen die Hand reichen zu können, sie völlig erwecken zu können. Aber wie Luftgebilde entschwinden sie. Nie hat ein Bildhauer seit Michelangelo die Sprache des „Primors“ besser verstanden als Rodin. Er hat ihm die Junge gelöst. Die Bronzearbeiten des Meisters atmen einen anderen Geist. Das Scharfe, Weißliche auf das Blitzen des Materials und auf dessen

ablehnenden Haltung der Ständigen Ausstellungs-Kommission. Im übrigen sind dem Herrn Professor Becker, der alsdann die freiwillig anwesenden deutschen Fabrikanten in Gent zusammenfasste, seitens der Ständigen Ausstellungs-Kommission, soviel wie möglich, Schwierigkeiten nicht gemacht worden, es ist vielmehr als selbstverständlich hingestellt worden, daß diejenigen Firmen, welche trotz der offiziellen Abmachungen und ohne offizielle Unterstützung des Reiches in Gent ausstellen wollten, dies unter einer von ihnen selbst gewählten Führung tun könnten.

Deutsches Reich.

Die 66. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Kaufmännischen Stifter findet vom 15.-19. September in Kiel statt.

Der Staatssekretär des Reichspostamtes hat eine Anregung aus der Zigarrenindustrie, kreuzweise unsmokierte Zigarrenpakete mit Wertangabe bis 100 Mark, die nur mit einem Siegelabdruck versehen oder mit einer Blomde verschlossen sind, zur Postbeförderung zuzulassen, wegen der daraus entstehenden Betriebschwierigkeiten abgelehnt.

Landesversammlung des Verbandes selbständiger badischer Schmiedemeister.

R. Konstant, 17. August. Der Verband selbständiger badischer Schmiedemeister hielt gestern und heute hier seine Landesversammlung ab. Am Samstag fand ein Begrüßungsgottesdienst im „Sod“ statt, wobei Hoffmannsdorfer A. Sauter-Konstant die erschienenen Delegierten begrüßte. Anschließend daran folgte eine geschäftliche Vorstandssitzung des Bezirks- und Landesverbandes. Der Abend fand sein Ende mit einer gemächlichen Unterhaltung mit Konzert. - Heute früh war Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten und um 10.15 Uhr erfolgte die

Eröffnung der Ausstellung von praktischen modernen Schmiedewerkzeugen in den unteren Sälen der Gewerbeschule. Diese Ausstellung umfaßt Reusen in Handwerkzeugen, ferner Klein-Maschinen und Apparate, Schmiede-Einrichtungen, elektrische Schmiedefeuer und dergleichen. Wenn man die Ausstellung betritt, dröhnen einem schwere Hammerschläge entgegen; es sind praktisch vorgeführte schwere Zugschlaghämmer teils mit Fuß-, teils mit elektrischem Antrieb. In ihrer Mannigfaltigkeit ist die Ausstellung sehr lehrreich; neben den heimischen Firmen Strönd, Spiegel, Mannhardt, Schriesheim u. Dell und Sauter, haben ausgestellt die Firmen: Beschlagfabrik Schwendi i. Witba, Gebr. Gutmann u. Winter in Oslach, Karl Spannstein in Großenbaim, Benz u. Co. in Mannheim, A. u. W. Köhler in Hannover, Jos. Hug in Freiburg und die Maschinenfabrik in Weingarten.

Um 11 Uhr begann die Landesversammlung im Bürgerauditorium. Es waren anwesend 37 Delegierte aus allen badischen Kammerbezirken und etwa 125 Mitglieder aus allen Teilen Baden. Der Vorsitzende Friedrich Sauter-Konstant begrüßte die Versammlung; insbesondere als Vertreter der Groß-Regierung Amtmann Schäfer-Konstant, als Vertreter der Stadt die Stadträte Reile und Delisle, den Handwerkskammerpräsidenten Sattler-Konstant, Gewerbevereinsvorsitzender Müller-Konstant, Kreisrat Dr. Wagner-Konstant, ferner die Vertreter des badischen, württembergischen, ob- und hochrheinischen und schweizer Verbandes und die Presse. In ihren Vorträgen wünschten die Begrüßten den Schmiedemeistern besten Verlauf ihrer Verhandlungen und versicherten sie des regsten Interesses. Was dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes ist erwähnenswert, daß die Schmiedemeister Klage darüber führen, daß durch die staats-

lichen Behörden oft Schmiedearbeiten Schloßmeistern übertragen würden. In diesem Sinne wurde eine Eingabe an das Groß- Ministerium des Innern gerichtet, in dem auch vorgebracht wurde, Schloßmeistern bei Submissionen über Schmiedearbeiten keine Angebotsformulare auszuhandigen. Eine Antwort darüber erfolgte noch nicht. Ferner wird über den Verkauf von Stollen und Griffen durch die Eisenwarenhändler an Private Klage geführt und über die Höhe der Brömie der Schmiede zur Haftpflichtversicherung. Durch bewilligte Dividendenrückvergütung der Gesellschaft (30 Proz.) ist die Beschwerde erledigt. Auf Eingabe an das Landesgewerbeamt erhielt der Verband Zusicherung, daß weitere Kurse zur Ausbildung (der Verband wünscht solche über Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen und an Automobilen) eingeführt werden. - Der Kassendbericht weist einen Bestand von rund 600 M. auf; Einnahmen und Ausgaben für das kommende Jahr gleichen sich mit 900 M. aus.

Ueber Zweck und Ziele der Berufs-gesellschaft sprach Maschinenfabrikant R. Walz-Karlsruhe. Dabei erinnert der Redner an die Worte Kaiser Wilhelms I.: „Den Armen und Schwachen soll durch die Berufsgesellschaft geholfen werden.“ Die Nachbarberufsgesellschaft wurde 1902 gegründet gleichmäßig für Arbeitermeister und Arbeitgeber. Heute umfaßt sie 70 000 Betriebe mit 160 000 Menschen. Die oft belämpfte Rechtsprechung sei eine sehr gerechte, zumal dem Beschwerdeführer zwei Verurteilungsmöglichkeiten zur Seite stehen. Die Beitragspflicht, die erst 300 Prozent betrug, ist jetzt auf 10 Prozent ermäßigt, weil das nötige Kapital beschaffen ist. Das Prinzip der Berufsgesellschaft ist, daß jedem geholfen werde, ohne daß die Gesamtheit darunter leidet. - Derselbe Redner sprach auch über den bayerischen Landesverband - Schmiedetag und den Berufsverbänden in Rempten. - Ueber das Submissionswesen und dessen Mängel sprach Verbandsvorsitzender H. Schneider-Mannheim. Der Vortragende beurteilte das Bestreben, dem Billigsten die Arbeit zu geben. Als Muster stellt er den Bürgermeister von Worms hin, der die Handwerker seiner Stadt darauf aufmerksam machte, daß das immerwährende Untertreten des Handwerkers schädliche und notgedrungen den Handwerker der Armenlaste zuführe. Der Redner verlangt als Grundlage der Submission 1. einen Preis, dem wirklichen Wert der Ware entsprechend, und 2. die Vergabe allen denen zugänglich zu machen, die zu der Ausführung berechtigt und geschäftlich dazu berufen sind. Heute aber würden noch oft nach gänzlich veralteten Grundrissen Arbeiten vergeben. Die erfolge keine Ausfertigung, sondern freihändige Vergabe; oft seien die Termine zu kurz. Der Redner verlangt weiter ein rationales Submissionsamt; das Gleiche erstrebe auch die Mittelstandsvereinigung an, die eben in Leipzig tagt. Auch für die Fälle der nötigen freihändigen Vergabe, die der Redner praktische Vorschläge. Im Allgemeinen aber müsse die Submission die Preise ergeben. Die Vergabe soll sachmännisch erfolgen und nach dem Wert und ein eigenes Ressort in den Ministerien solle eine wünschenswerte Einheitlichkeit schaffen. Im Anschluß an diesen Vortrag wurde eine Resolution angenommen, die ihr Einverständnis mit dem Inhalt des von den bad. Handwerkskammern an die Arbeitsvergebung erklart; ferner sich mit dem Inhalt des gehörten Vortrages einverstanden erklärt und nur in einem rationales Submissionsamt unter Beziehung von Sachverständigen eine durchgehende Regelung des Submissionswesens sieht. - Die übrigen Punkte der Tagesordnung waren mehr interner Art. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt: Denk-Mannheim, I. Vorstand, Viehherr-Lohr, 2. Vorstand, Heidecker-Mannheim Kassier. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Mannheim gewählt.

Fünfter Verbandstag des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter Deutschlands.

R. Koblenz, 18. Aug. Heute trat hier der fünfte Verbandstag des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter Deutschlands zusammen, um den gewählten Vertreter Bericht zu erstatten über die abgelaufene zweijährige Geschäftszeit und um zu wichtigen den Verband und die Tabakarbeiterbewegung den Fragen Stellung zu nehmen. Dem Verbandstage liegt ein gedruckter Geschäftsbericht vor, in dem ein äußerst wertvolles Material verarbeitet ist. Neben Abhandlungen über die wirtschaftliche Entwicklung, die Sozialpolitik, die Gewerkschaftsbewegung usw. ist dem Bericht eine ganze Reihe von Tabellen über die Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezahlungen von 1882, 1895 und 1907 beigegeben. Die Mitgliederentwicklung war in der Berichtszeit für den Verband keine günstige. Es ist ein Rückgang von 7840 auf 7112 eingetreten. Die Gründe liegen vor allem in dem schlechten Geschäftsgang in der Tabakindustrie, die eine große Abwanderung in andere Berufe gebracht hat, in der Heranziehung der Mitglieder zu außerordentlichen Leistungen während der großen Aussparungen von Tabakarbeitern in Rheinland und Westfalen usw. Es sind also widrige Zeitumstände, denen keinerlei Bedeutung für die zukünftige Entwicklung beizumessen ist. Das geht auch daraus hervor, daß sich der Verband besonders in den letzten drei Berichtsjahren trotz sehr großer Hindernisse (Frauenarbeit, schlechte Entlohnung, ländliche Arbeiterbevölkerung) sehr gut entwickelt hat.

Ein sehr erfreuliches Bild zeigen die Einnahmeverhältnisse. Während der durchschnittliche Beitrag eines Mitgliedes Ende 1910 noch 30,1 Pfennig betrug, ist dieser Satz bis Ende 1912 auf 40 Pfennig Durchschnittsbetrag gestiegen. Demzufolge ergab sich auch an Einnahmen an Wochenbeiträgen in der diesjährigen Berichtszeit die Summe von 256 344 M. gegen 153 414 M. in dem vorausgegangenem Berichtsjahr. Die Ausgaben an Unterstützungen betragen insgesamt 386 755 M., davon an Arbeitslosenunterstützung 25 800 M., an Krankengeld 23 718 M., an Pflegeunterstützung 13 300 M., an Anstreich- und Aussparungsunterstützung 317 679 M. An 120 Lohnbewegungen waren in der Berichtszeit 6049 Mitglieder beteiligt, davon verließen 104 mit 3148 Mitgliedern ohne Arbeits-einstellung. 174 Mitglieder traten um Anerkennung ihrer Forderungen in den Streik und 2749 wurden von den beiden großen Aussparungen in Rheinland und Westfalen betroffen.

Der Verbandstag wird sich neben der Erläuterung des Geschäftsberichtes mit der Frage der Tarifverträge und weiterhin mit einem Vortrage über die Aufgaben und Ziele unserer Standesarbeit für die Tabakarbeiterbewegung beschäftigen. Im Anschluß an diesen Vortrag wird eine Stellungnahme zu Richtlinien für die weitere Tätigkeit des Verbandes erfolgen.

Aus Stadt und Land.

- Mannheim, den 18. August 1913
* Das Fest der goldenen Hochzeit konnten in den letzten Tagen begehen: In Lahr Privater Emil Wittich und seine Gattin Pauline geb. Kühner. In Freiburg die Strobenmayer, c. D. Johann Josef Herb Christe und in Rrsdingen das Ehepaar Richard Stoll.
* Für die Jäger der Rhein-Gaardbahn sind nur einige Hauptauspunkte in Mannheim und Ludwigshafen vorgesehene. Egersheim erhält mit der Inbetriebnahme der Bahn einen bedeutend verbesserten Anschluß an Ludwigshafen-

gallischen zur römischen, zur merovingischen und karolingischen und zur französischen Epoche spiegelt, so auch den von der französischen zur deutschen ausweichen könnte, wohl selbst müßte. So lange sie aber das nicht tut, wird ihr die Bergessenen bleiben, der sie anheim gefallen ist.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Hans Anders Dramen. Eine neue Komödie von Hans Anders, die „Ereignung zur Liebe“, wird noch, so wird berichtet, in diesem Jahre zur Aufführung an neuen Schauspielhäuser in Bremen und am Düsseldorf Theater gespielt werden. Das neu gegründete Theater der fünfzehnten in Wien, soll mit der „Medusa“, der in Berlin schon bekannten Tragödie des Dichters eröffnet werden. Ein Drama Hofers „Charlotte Stieglieb“ ist zur Aufführung am Dresdener Hoftheater in Aussicht genommen. Noch für dieses Jahr steht eine Aufführung von „Titus und die Sabinen“ am Hoftheater in Mannheim bevor.

Rudolf Schildkraut über das amerikanische Theater und sein Publikum.

In einer Unterredung, die ein Mitarbeiter des Berliner Tageblattes mit Rudolf Schildkraut hatte, äußerte sich der Künstler über das amerikanische Theater und sein Publikum. Er äußerte, daß die amerikanische Theaterbesucher, die der Welt zur Aufklärung in dem Theaterlande machte. Die amerikanische Theaterbesucher, so führte Schildkraut aus, sind ein sehr interessantes Publikum. Sie sind in der Theaterkultur um vierhundert Jahre vorwärts, und diesen Eindruck von Rud-

landskraut habe ich von manchen amerikanischen Einwohnern mitgenommen. Die Jagd nach dem Dollar beherrscht natürlich auch das Theaterleben, und das ist ein Mangel, das den wirklich herrlichen Künstler schließlich sehr fruchtlos macht. Auch mit dem Gedanken des Theaterrückfalls kann man sich nur schwer befreunden. Als ich in der ersten Zeit meiner amerikanischen Bühnenarbeit einen Nachmittags den Besuch spielte, war das Theater in der Reduzierung von Frauen besetzt, die nach amerikanischer Weise auch ihre Qualitäten mitgebracht hatten und diese dort angestellt hatten. Ich hörte bis zur Wüste heraus die zärtlichen Witzwörter, die eine Mutter im Parkett ihren Sohn sagen. Wichtig war die Formidabilität herbei, dem auch die Abbit über einige Jahre abstrahieren wird, und welcher mit lauten Klagen, daß ein Mädchen vor der Tür nicht zu verhandeln sei und beständig weine. Darauf leert sich das halbe Parkett: es entsteht ein ungeheurer Lärm und ich unterbreche das Spiel. Aber der Dage von Venezuela, der eben mit mir auf der Szene stand, ließ sich nicht aus der Haltung drinnen und kommunizierte mit die Mütter und ihre Kinder zu ignorieren. Das sind Kleinigkeiten, gemein, aber sie sind bezeichnend für das eigenartige Wesen des amerikanischen Theaters und seines Publikums.

Die Inszenierungen auf der amerikanischen Bühne, das ganze Dekorationswesen, sind von erschreckender Primitivität. Es muß ausgesetzt werden, daß namentlich das Deutsche Theater in Rempten die Mittel haben, um in einem größeren Stil zu arbeiten. Die älteren Dramen beluden das Theater überhaupt wenig, und die jüngeren gehen grundtätig nur in die realistischen Theater. Ich habe viel Weisheit und große Weisheit, nicht, wie ich behauptet, weil man nicht als den „Schildkraut“ von der Rhein-Gaardbahn ansonst. Aber meine ganze Schätzung, das immer, auch in den Tagen der größten Entbehrung, dem deutschen Theater entgegen, der Rückzug nach Berlin. Ich möchte dabei auch den weitverbreiteten Irrtum richtigstellen, als hätte ich jemals in jiddischer Sprache gespielt. Der Irrtum ist daraus zurückzuführen, daß ich im „Jiddish-Theater“ mit einer gemischten Truppe in

deutscher Sprache spielte. Ich habe an manchem Abend für meine Bekannten 600 Dollars bekommen, auch mehr, oder ich kann nicht lügen, das ist nicht darüber in künstlerischer Beziehung möglich.

Schildkraut ist nun, daß Schildkraut trotzdem wieder demnach in Rempten spielen wird und zwar den Schloß in englischer Sprache.

Die Baberewski Geburtstagsfeier.

Aus Genier See, in dem Schloßchen von Rhod Bosten feierte Baberewski in diesen Tagen seinen 33. Geburtstag und der Höhepunkt dieses Festes, zu dem ein Anzahl guter Freunde, vorwiegend Musiker, gekommen waren, bildete eine ausgelassene „Ragtime-Schlacht“, bei der durch 5 berühmte Pianisten der schöne Walter An der schönen blauen Donau“ durch Synkopen in einen echten amerikanischen Ragtime verwandelt wurde. Und zwar an einem einzigen Flügel. In diesem zehnhändigen Klavier-Spiel wirkten, wie ein Korrespondent berichtet, außer Baberewski mit: Olga Samarow, Josef Hoffmann, Schelling und Rudolf Gang, während Stodkowski als Dirigent fungierte. Eine etwas kaufmännisch veranlagte Jungfrau dieser übermäßigen Vorführung rechnete aus Grund der Gagen, die die beteiligten Künstler sonst für ihr Auftreten gewöhnlich beziehen, gewissenhaft aus, daß diese neue Version des berühmten Straußenschen Walzers in seinem Marktwerte auf 3000 Mark für die Minute Spiel läge. Über die Festnahme der um den Flügel verammelten musikalischen Freunde war damit noch nicht erledigt: Weingartner erschien an, dirigierte eine „Rubikens-Sinfonie“, bei der Sembrich, Gluck und Dalmores als Solisten mitwirkten, während ein zwölfhändiges Klavier-Spiel

Mannheim. Während des ganzen Tages findet dann von und nach Ogersheim 10-Minuten Verkehr statt. Zur Feier der Eröffnung des Betriebes der Rhein-Gaardbahn hat der Darmstädter Stadtrat sämtlichen dortigen Schulkindern eine Freifahrt nach Mannheim am 31. August, bewilligt. Im Rosengarten sollen sie auf Kosten der Stadt Darmheim mit Kaffee und Kuchen regaliert werden. Mit besonderer Befriedigung wird Bürgermeister Barth von Darmheim von der baldigen Eröffnung des Betriebes entgegenzusehen, sieht er doch das Ziel seines jahrelangen Strebens erfüllt. Er betrachtet es gewissermaßen als eine Lebensaufgabe, seine Stadt dem großen Industriezentrum Mannheim-Ludwigshafen verkehrspolitisch näher zu bringen.

Im Apollontheater gab am Samstag das Theater Milloiwisch zum ersten Male die tolle Kölner Bauernposse „Eine Spritztanz nach Berlin“. Das Stück, das H. Prang und G. Leopold zu Verfasser hat, wurde zwar schon vor einigen Jahren hier gegeben, aber trotzdem sieht man es wegen seiner unbeschreiblich komischen Handlung immer wieder sehr gern. Der Regisseur „Rheingold“ aus einem fideles Reste in der Umgebung Kölns besetzt sein zehnjähriges Stillsitzungsstück durch einen Ausflug nach „Berlin am Kaiser“. Wir meinen, diese Änderung wird selbst denen genügen, die das Stück noch nicht kennen. Verraten sei nur noch, daß die Selbstverständlichkeit in der Reichshauptstadt wie Karikaturen wirkenden Rheinländer alle möglichen Abenteuer erleben. Schon am Samstag wird die Reisesgesellschaft in dem Gedränge getrennt, sobald drei Mädchen, von denen die eine als stark angejährt Jungfrau, die die Reize nach Berlin bringt, um ihren durch eine Heiratsannonce ergötigten Zukünftigen kennen zu lernen, unwiderstehlich komisch wirkt. Dem Präses Dubert Müller wird die nächste Reiseschiffe mit dem 500 Taler betragenden Reisesgeld, das in den 10 Jahren großenteils zusammengespart worden ist, von einem Bauernpaar gestohlen. In dem Restaurant „am alten Trieb“, das sie sich als Absteigequartier ausgesucht haben, treten drei Mitglieder der Reiseschiffe unfreiwillig als Trio „Rheingold“ auf und zum Schluß gibt die ganze Korona ebenso unfreiwillig ein Gastspiel von dem Reiseschiffskommissar, vor dem sie sich wegen Juchrellerei und nachfolgender „fieser Schlägerei“ zu verantworten hat. Die Wiedergabe der tollen Bourleske ist glänzend. Alle Mitwirkenden sind in Kostüme und Darstellungen so gewerkschaftlicher Komik, daß man am Schluß noch ebenso herzlich wie am Anfang lacht. Wer einen recht fideles Abend erleben will, sollte sich das Stück ansehen.

Auf der ersten Bergfahrt begriffen ist im Anhang des Radschleppdampfers „Schirmann 3“, der neue Schleppschiff „Stadt Weckheim“. Der für Rechnung des Schiffers H. Derg auf einer Werft in Holland erbaute Kahn ist 67 Meter lang und 7,85 Meter breit. Die Tragfähigkeit des Schleppschiffes beträgt 10 000 Zentner, der größte Tiefgang 1,80 Meter. Der mit Koblenz beladene Kahn ist für Frankfurt am M. bestimmt.

Radradfahrer. In letzter Zeit wurden hier folgende Fahrer beobachtet: Am 7. August Marke und Nummer unbekannt, schwarzer Rahmen und Felgen, hochgebogene Venthaube mit Halterbandern, Freilauf mit Radtrittbremse, brauner Sattel; am 7. August Marke u. Nummer unbekannt, schwarzer Rahmen und Felgen, aufwärts gebogene Venthaube mit schwarzen Griffen, brauner Sattel und neue Mäntel; am 19. Juli Marke und Nummer unbekannt, schwarzer Rahmen und Felgen, aufwärts gebogene Venthaube, Freilauf mit Radtrittbremse; am 11. August Marke Adler-Herold, Fabr. Nr. 33688, Nr. 7, schwarzer Rahmen und Felgen, normale Venthaube, schwarze Schuhschilde, brauner Sattel und neue Mäntel; am 11. August Marke Expreß, Nummer unbekannt, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, gerade Venthaube mit schwarzen Griffen, Freilauf und Handbremse; am 11. August Marke Expreß, Nummer unbekannt, schwarzer Rahmen, blaue Felgen, gerade Venthaube, Freilauf mit Radtrittbremse, hochgebogene Venthaube u. gelber Sattel; am 18. August Marke und Nummer unbekannt, schwarzer Rahmen und Felgen, aufwärts gebogene Venthaube.

Ausgesandten wurden unbeschriebene Radfahrer, die offenbar geflohen sind: Am 14. August Marke und Nummer, schwarzer Rahmen und Felgen mit roten Streifen, waagrecht gebogene Venthaube, mit schwarzen Handgelenken, mancher der letztere abgerollt ist. Kreis der Dreifelder ersicht. Dann folgte ein lebendes Bild, bei dem Schelling und Hoffmann als gewöhnliche Klavierträger verkleidet auf der Bühne erschienen, um einen Steinwurf-Flügel zu transportieren. Der Flügel aber wurde, wie Klaviergeräten versichert, ganz vortrefflich von Frau Olga Samarow verfürert.

Das Denkmal der „unbesiegtten Stadt“.

Aus Belfort wird uns berichtet: Am Freitag ist in Anwesenheit des französischen Justizministers mit großer Feierlichkeit in Belfort das nationale Denkmal enthüllt worden, das zum Andenken an die drei erfolgreich bestandenen Belagerungen der Festung errichtet wurde. Das Monument, ein Werk des Bildhauers Bartholdi hat seine Stelle auf der Place de la Republique gefunden. Aus allen Teilen Frankreichs waren Kriegsveteranen herbeigeeilt, die Zahl der bei der Feier anwesenden ehemaligen Verteidiger Belforts betrug über 500 Mann. Im Anschluß an die Feier findet am Sonntag ein großer musikalischer Wettkampf statt, an dem gegen 20 eifrige Musikvereine sich beteiligen werden.

Maxim Gorki wird Theaterdirektor.

In den zahlreichen Mitteilungen über die Zukunftabsichten Maxim Gorkis kommt jetzt, wie man uns aus Petersburg schreibt, eine neue, die, wie berichtet wird, der Wahrheit entspricht. Danach hat Maxim Gorki seine Absicht, nach Russland zurückzukehren, nicht aufgegeben, sondern er wird demnach in seine Heimat zurückgehen und dort, falls es sein Gesundheitszustand erlaubt, wieder dauernden Wohnsitz nehmen. Gorki hat die Absicht, sich in Russland wieder lebhaft in der Densitativität zu betätigen.

Berlin, 18. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Newyork wird telegraphisch gemeldet: Die amerikanische Presse bringt die Nachricht von der Nichtbeteiligung Deutschlands an der San Franziskoer Panama-Ausstellung 1915 ohne Kommentar, da sie nach der Ablehnung Englands erwartet worden war. Es herrscht die Ansicht vor, daß die Gründe, die in Deutschland für eine Nichtbeteiligung geltend gemacht worden sind, inhaltlich sind, da San Franzisko als Ausstellungsort schlecht gewählt und auch der internationale Charakter der Ausstellung von Anfang an zu stark betont worden ist.

Der Kaiser in Homburg.

* **Bad Homburg v. d. G., 18. Aug.** Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Reichsanzlers. Mittags fand anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef bei ihren Majestäten im königlichen Schlosse eine Tafel statt. Bei der Tafel saßen die Majestäten einander gegenüber. Rechts von der Kaiserin folgten zunächst Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Generaloberst von Welfen, Hofdame Freiin von Plotow, Chef des Militärkabinetts General der Infanterie Freiherr von Bunder, österreichischer Botschaftssekretär Graf Sobos, Gesandter von Trentler, Regierungspräsident Dr. von Meißner; links von der Kaiserin saßen Gesandter Freiherr von Plotow, Hofstaatsdame Fräulein von Gersdorff, General der Infanterie Freiherr von Scheffer-Boydell, Ehrenname Gräfin Eulenburg, österreichischer Marineattaché Korvettenkapitän Graf Colledge-Mannsfeld, Wirklicher Geheimrat von Valentini, Chef des Zivilkabinetts, Botschaftsattaché Graf Thun-Hohenstein u. s. f. Der Kaiser hatte zu seiner rechten Seite den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen von Szapary-Maria, Staatssekretär von Jagow, österreichischen Militärattaché Oberleutnant Freiherrn von Vicentini, Oberhallmeister Freiherrn von Reischach und österreichischen Botschaftssekretär Graf Török, zur Linken den Reichsanzler von Bethmann Hollweg, den General der Infanterie von Schenk, Oberhofmarschall Grafen zu Eulenburg, österreichischen Legationsrat Grafen Varisch und den Oberpräsidenten Degenberg. Vor der Tafel hatte der Kaiser die Meldung des kommandierenden Generals des 11. Korps General der Infanterie Freiherrn von Scheffer-Boydell entgegengenommen anlässlich dessen Stellung als mit dem Kaiser Alexander Gards-Grenadier-Regiment Nr. 1.

Trinkspruch Kaiser Wilhelms auf Kaiser Franz Josef.

w. **Homburg v. d. G., 18. Aug.** Der österreichische Botschafter und die Herren der Botschaft wurden im kaiserl. Wagen vom Hotel zum Schlosse und zurück befördert. Der Kaiser welcher die Uniform eines österreichischen Generals angelegt hatte, hielt bei der Tafel einen Trinkspruch. Die Musik der hiesigen Garnison des 3. Bataillons des Fußartillerieregiments von Gersdorff, welche die Tafelmusik stellte, spielte nach Beendigung der Rede die österreichische Hymne. Hiernach hielten die beiden Majestäten Ecce.

Der Trinkspruch des Kaisers hat folgenden Wortlaut: Ein. Exzellenz! Seit wir zum letzten Male zur Feier des Geburtstages des Kaisers und Königs Franz Josef, meines treuen Bundesgenossen und väterlichen Freundes beisammen waren, sind Trauerstürme über den Osten Europas dahin geist und wenn es gelingen ist, den Frieden Europas gegen alle Störungen erfolgreich zu erzwingen, so danken wir das nicht zum mindesten der hohen Weisheit Sr. Majestät Franz Josef. Als treuer Bundesgenosse Österreichs empfinden wir eine hohe Freude und bilden frohen Auges in die Zukunft, denn das alt erprobte Bündnis, das uns unerschütterlicher Grundlage steht, wird auch fernwärtig zum Segen der Welt, der Kraft und des Wirkens sich bewähren. Mit diesen Gefühlen bitte ich den Allmächtigen, daß er ihren Allergnädigsten Herrn zum Heil und Segen des Volkes und des Reiches noch lange Zeit erhalte. Wir erheben unsere Gläser und trinken auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef.

Die vier Vergleute geteilt.

* **Witten (Mhr), 18. August.** (Pr. Tel.) Vier vier Vergleute, die auf der Besse Homburg infolge Inbruchsgehens der Strecke eingeschlossen waren, sind am Samstag abend um 11 Uhr nach 18tündiger Aufräumungsarbeit von der Rettungsmonatschiff unterricht zufolge gebrocht worden.

Die Getreideernte in Bayern.

* **München, 17. Aug.** (Korr. Bg.) Die nächste Witterung der letzten Monate hat das Ausreifen des Getreides besonders in den kühleren Gagen außerordentlich verzögert und in weiten Landstrichen die Frucht zum Lagern gebracht. Falls das regnerische und kühlere Wetter fortbauern sollte, ist überdies zu befürchten, daß die Gewinnung der Ernte ähnlich wie im Vorjahre sehr gefährdet ist. Das Ministerium des Innern sieht sich deshalb veranlaßt, an die Kreisregierungen, Bezirksämter, Gemeindebehörden und landwirtschaftlichen Wanderlehrer die Aufforderung zu richten, den Landwirten die Anwendung eines sachgemäßen Verfahrens bei der Getreideernte nahe zu legen. In diesem Zweck werden die Bezirksämter angewiesen, sogleich in den Amtsblättern und in der Ortspresse den Landwirten anzurufen, zur möglichsten Verhütung etwa drohender Ernteschäden die Frucht auf dem Salme nicht vorzeitig zu mähen, sondern erst weiter

ausreifen zu lassen und alle Frucht, auch die mit kurzen Stroh, nach dem Schneiden sobald als möglich aufzustellen. Die landwirtschaftlichen Wanderlehrer haben sofort in der Ortspresse ihrer Dienstbezirke die verbesserten Ernteverfahren zu beschreiben, ferner ihre Dienstbezirke zu bereisen und der landwirtschaftlichen Bevölkerung durch ausschließliche auf diesen Gegenstand beschränkte Vorträge und praktische Unterweisungen Anleitung zu geben.

Die Hochzeit des Erbprinzen Manuel.

* **München, 18. Aug.** Die Hochzeit des Erbprinzen Manuel von Portugal mit der Prinzessin Auguste Viktoria, Tochter des Fürsten von Hohenzollern, wird am 3. September in Sigmaringen stattfinden. Zur Teilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten werden unter anderem auch der König und die Königin von Belgien und das rumänische Kronprinzenpaar nach Sigmaringen kommen. Die Braut, die in den letzten Tagen in Garmisch zu Besuch bei ihrer Tante, der Gräfin Trani weilte, hat sich nach Sigmaringen begeben.

Ein Viehesdrama.

Berlin, 18. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Heute vormittag ist in dem Hause Warschauerstraße 58 die 37 Jahre alte, von ihrem Mann geschiedene Frau Hulda Eckelt ermordet aufgefunden worden. Als Mörder hat sich in Briefen und in hinterlassenen Aufzeichnungen der 39 Jahre alte Monteur Paul Goffau aus der Warschauerstraße bekannt. Goffau unterhielt mit Frau Eckelt seit Jahren intime Beziehungen. Er gibt als Grund des Mordes Eifersucht an. Er hat die Eckelt schon in der Nacht zum Sonntag erschossen, die Leiche im Bett aufgefunden, sie mit Blumen geschmückt und neben den Kopf der Ermordeten sein Bild und die Photographien ihrer Kinder gestellt. Auf die Badelampe, die er neben die Ermordete gelegt hat, hat er das Bekenntnis seiner Tat niedergeschrieben. Der Mörder ist flüchtig. Wie er selbst in einem Briefe an einen Nachbarn anläßt, ist er gestern nach Belgien gefahren, um dort seine eigene Ehefrau, von der er getrennt lebt, zu ermorden und Selbstmord zu begehen. Man bemüht sich, den Mörder noch zu verhaften, bevor er seine Absicht, einen zweiten Mord zu begehen, ausführen kann.

Der Gerichtsarzt stellte fest, daß Frau Eckelt im Bett liegend durch einen Schuß in die linke Schulter getötet worden ist. Die Kugel hatte das Herz getroffen. Frau Eckelt ist vor mehreren Jahren von ihrem Mann geschieden worden. Der Mann hatte das Scheidungsurteil wegen Untreue der Frau erwirkt. Goffau und Frau Eckelt hatten bis vor wenigen Wochen zusammen gelebt und hatten auch die Absicht, zu heiraten. Das Zusammenleben fand aber vor mehreren Wochen ein Ende, weil zwischen den beiden häufig Streit ausbrach, da die Frau Eckelt es auch mit anderen Männern hielt. Aus den Briefen, die Goffau hinterlassen hat, scheint hervorzugehen, daß Goffau nicht ganz normal ist, da der Inhalt der Briefe vollkommen verwirrt ist.

Thaw's Flucht.

Berlin, 18. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Newyork wird gemeldet: Heute zu früher Morgenstunde war von Thaw noch keine Spur zu finden. Die Staatsanwaltschaft erklärt, daß außerhalb des Staates Newyork keine Möglichkeit einer Verhaftung vorhanden sei. Thaw sei nicht als Verbrecher, sondern als gefährlicher Seelenskranker interniert gewesen und in den Unionstaaten gebe es keine Auslieferung wegen Verbrechen.

Zur Beendigung des wilden Werftarbeiterstreiks.

* **Berlin, 18. Aug.** Nachrichten aus zufolge beschlossenen 3000 streikende Werftarbeiter am Montag und Dienstag die Arbeit an der Unterweiser durch den Arbeitsnachweis wieder aufzunehmen.

Die Resolution der Deutschen Böhmen.

* **Komotau, 18. Aug.** Eine Resolution, welche der deutsch-böhmische Vertrauensmännertag gestern einstimmig angenommen hat, besagt: Das deutsche Volk Böhmens erwartet von dem deutschen Nationalverband eine energische Betätigung in dem Sinne, daß er aus der gegenwärtigen Regierungsmajorität austritt und in schärfster Weise gegen die Regierung Stellung nimmt, bis die berechtigten Forderungen der Deutschen Böhmen erfüllt sind. Von den deutschen Abgeordneten Böhmens erwartet der Vertrauensmännertag, daß sie auf alle Fälle in die schärfste Opposition treten. Ferner wurde eine Resolution Langenhau über die auswärtige Politik angenommen. Diese Resolution bezeichnet die Erfolge — der auswärtigen Politik als miferikordisch und erklärt, daß nur eine auswärtige Politik, welche neben der Wahrung der Großmachstellung und der Würdigung des Reiches die Bedürfnisse der erwerbenden Bevölkerung in vollster Maße berücksichtige, den berechtigten Wünschen der Deutschen Böhmen entsprechen könne. Da der in der letzten Zeit eingeschlagene Weg der äußeren Politik dies nicht berücksichtige, könne die Versammlung der auswärtigen Politik der Monarchie kein Vertrauen entgegenbringen.

Die Gräfin Tarnowska lebt?

* **Rom, 18. Aug.** (Priv. Tel.) Entgegen den Meldungen auswärtiger Blätter, die Gräfin Tarnowska sei in Rußland in einem Eisenbahnzuge erhängt aufgefunden worden, meldet die „Agenzia Stefani“, die Gräfin befinde sich noch im Gefängnis zu Trani.

Die Spanier in Marokko.

* **Tanger, 18. Aug.** In einem gestrigen Besuche demöstrirte sich General Solvestre mit spanischen Truppen und eingeborenen Gifstruppen des Engpases am roten Berge; er vertrieb die Anhänger Raissalis, deren Führer fiel.

Taiwan.

w. **Hankow, 18. August.** Gestern wütete hier ein Taifun, der die außerordentliche Geschwindigkeit von 5 Meilen in der Stunde hatte. Mehrere hinesische Bozboote sind gesunken.

Die Rebellion in China.

w. **Tokio, 18. August.** (Reuter.) Die Rebellenführer Tschengtschi, Quangsching und Sunjatschen, die sich heimlich auf dem Dampfer Grimmonou einschiffen sind nachts 12 Uhr auf dem Wege nach Tokio in Yokohama eingetroffen.

Eine neue Verschwörung gegen Lord Kitchener.

London, 18. Aug. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Oxford wird hierher gemeldet, daß man dort einer Verschwörung gegen das Leben Lord Kitcheners auf die Spur gekommen ist. Es handelt sich um ein kürzlich aus Ägypten nach der Oxford-Universität gekommenen Student, der mit den Verschwörern in Verbindung stand, die vor Jahr und Tag versuchten, Lord Kitchener ans Leben zu gehen. Besonders mit dem nationalen Hauptbeher in Ägypten, Muhammed Fraid Bey soll dieser Student ein reger Briefwechsel unterhalten haben. Bevor man seiner inoffiziell habhaft werden konnte, ist er aus Oxford entkommen. Die Polizei behauptet, alle Beweise für eine neue Verschwörung gegen Lord Kitchener erloschen zu haben.

Kanadische Miliz in England.

London, 18. Aug. (V. un. Lond. Bur.) Aus Ottawa wird gemeldet, daß Oberst Sam Hughes, der kanadische Milizminister, am 23. August in Begleitung von 20 Offizieren der kanadischen Miliz in England eintreffen wird, um den großen englischen Manövern beizuwohnen. Es heißt, daß die Absicht besteht, im nächsten Jahre eine ganze Brigade kanadischer Miliz nach England zu schicken, damit sie an den Manövern teilnehmen. Wegen dieser Absicht wird mit Oberst Sam Hughes während dieser Anwesenheit in England verhandelt werden.

Die Lage auf dem Balkan.

Eine neue Krise?

w. **Böln, 18. Aug.** (Priv. Tel.) Die „Köln. Bg.“ meldet aus Berlin: Die Maritimgrenze ist bisher von starken türkischen Truppenmassen nicht überschritten worden. Hinübergegangen sind nur einzelne Abteilungen und in Konstantinopel gibt man als Grund dafür an, daß diese Truppen die Maritimgrenze überschritten hätten, um über durch bulgarische Grausamkeiten bedrohten Landstriche zu schützen.

Eine gewisse Spannung in den türkisch-bulgarischen Beziehungen ist unverkennbar. Aus Konstantinopel wird sogar gemeldet, daß man dort in ernsthaften Kreisen von der Möglichkeit einer türkischen Kriegserklärung gegen Bulgarien spricht. Ruhig urteilende Politiker glauben gleichwohl nicht, daß die Türkei im Ernst eine neuen Woffgang mit Bulgarien sucht, indem sie es schwerlich mit Bulgarien allein zu tun haben würde. Möglicherweise, daß trotz der Vorläufigkeit der letzten Tage schließlich Verhandlungen zwischen der Pforte und Bulgarien über die neue türkisch-bulgarische Grenze in Fuß kommen. Stimmung dafür scheint auf beiden Seiten vorhanden zu sein.

w. **Konstantinopel, 18. Aug.** (Priv. Tel.) Die Pforte bestatigt die Besetzung von Suflı, Dimotika, Ortakoi (40 Km. westlich der Maritima) durch türkische Truppen und begründet sie mit der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Ordnung und des Schutzes der Bevölkerung. Der „Tanin“ meldet auch die Besetzung von Dedegatsch aus dem gleichen Grunde und auf Ansuchen des Befehlshabers der sich zurückziehenden griechischen Truppen.

Der „Tanin“ betont im letzten Artikel, die Möglichkeit finanziellen Boykotts könne der Türkei nichts antun, weil vorläufig noch genügend Geldmittel zur Verfügung ständen oder beschafft werden könnten und die Türkei nicht unbedingt zum Vorwärtschreiten und zum Kriegsführen Geld brauche. Uebrigens seien die Unterhandlungen mit einer französischen Bank und einer englischen Finanzgruppe zum Zwecke der Anleihe von 10 Mill. Frs. und 7 Mill. Lfr. dem Abschlusse nahe.

Berlin, 18. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird telegraphiert: Das „Echo de Paris“ meldet aus London, daß die hier vorliegenden Meldungen aus Konstantinopel, Sofia und Petersburg deutlich zeigen, daß man vor einer neuen Krise stehe. Von verschiedenen Punkten in Südrußland wird das Erscheinen türkischer Heere gemeldet. Ferner verlautet, daß eine große Truppenbewegung an der südbulgarischen Grenze im Gange ist. Wenn man einer hochstehenden Persönlichkeit, die sich gegenwärtig in London aufhält, Glauben schenken darf, so wird Gabev Bey in kürzester Zeit über 400 000 Mann verfügen. Er wird nicht nur Adrianopel gegen jeden Angriff verteidigen, sondern er wird durch eine starke Offensiv die türkischen Oxyer rächen, welche die kurze bulgarische Herrschaft gefordert hat. In Anbetracht der Stärke und Qualität der ottomanischen Truppen handelt es sich um einen

wirklichen Krieg. Rußland hat sich am Schwarzen Meer entsprechend vorgehen, um sofort angreifen zu können. Die Türkei würde natürlich den Einmarsch der russischen Truppen als eine Kriegserklärung bezw. den Beginn der Feindseligkeiten ansehen und sofort ihre Truppen nach dem Kaukasus dirigieren. Hierdurch aber würden Fragen aufgeworfen werden, welche unzweifelhaft die europäischen Mächte zum Eingreifen zwingen würden.

Rumänien und Bulgarien.

w. **Böln, 18. August.** (Pr. Tel.) Auf die Beschwerde der bulgarischen Regierung wegen des Anhaltens der in ihre Dörfer heimkehrende bulgarischen Reservisten durch rumänische Truppen hin, ist in Bukarest verfügt worden, daß keine Reserventruppen ihren Weg in die Heimat fortsetzen können. Da die Zahl der Reservisten, die in das von Rumänien besetzte Gebiet heimkehren, etwa 40 000 Mann beträgt, so werden hier weitere Störungen befürchtet.

Wichon über die bulgarischen Grausamkeiten.

* **Paris, 18. August.** Der Minister des Aeußern Wichon hat den Brief des Abgeordneten George Berry, der die französische Regierung zum Protest gegen die durch die bulgarischen Truppen verübten Grausamkeiten auffordert, durch einen Brief erwidert, in welchem es heißt: Sobald die französische Regierung durch die Berichte von Augenzeugen und die Proteste der griechischen Regierung Kenntnis von den Thaten erhielt, hat sie nichts veräumt, um gegen die barbarischen Praktiken, welche keinerlei Kriegsnotwendigkeit rechtfertigen, aufzutreten und nicht ausbehört, die Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung darauf zu lenken, welche Verantwortlichkeit sie auf sich läde, wenn sie die Greuel begünstige oder verschüge, sie nicht zu kennen. Die Regierung hat dem Legationsrat Du Salgniet von der Gesandtschaft in Athen und dem Oberleutnant Lepidi Auftrag zu einer Untersuchung an Ort und Stelle über die von Bulgaren an der westlichen Bevölkerung in Mazedonien verübten Greuelthaten gegeben. Der Bericht ist mir noch nicht zugegangen, aber ich habe Grund, zu befürchten, daß er die Klagen, mit denen die öffentliche Meinung beschäftigt worden ist, bestätigen wird. Ich behalte mir vor, zu prüfen, welche Folge die Ergebnisse der Untersuchung haben werden, deren Veröffentlichung zweifellos den wirksamsten Protest gegen die von den Bulgaren verübten Greuelthaten bilden werden. Uebrigens hat die bulgarische Regierung ihrerseits zu wiederholten Malen Gewalttaten zur Anzeige gebracht, zu denen sich griechische und türkische Soldaten gegen die bulgarische Bevölkerung in den von ihnen besetzten oder wiederbesetzten Gebieten hinreihen ließen. Daraus geht leider hervor, daß im Laufe des letzten Krieges alle Kriegführenden, welchem Volke sie auch angehörten, allzu oft die Gesetze der Menschlichkeit durch Grausamkeiten verletzten, welche weder der Wunsch des Sieges noch die Verzeihung der Niederlage rechtfertigen können.

* **Konstantinopel, 18. Aug.** Wie der Wali von Adrianopel telegraphisch, besuchte er die Orte Ortakoej, Dimotika, Ufinkoepel und Keischan. Er schildert die von den Bulgaren während der Besetzung begangenen Greuelthaten. Die griechische Gemeinde in Ortakoej überreichte dem Wali eine Adresse, in der der Dank für den Einzug der türkischen Truppen ausgedrückt, welcher den bulgarischen Greuelthaten ein Ende bereite und erklärt wird, man wolle unter türkischer Herrschaft bleiben.

* **Belgrad, 17. Aug.** König Peter hat den Ministerpräsidenten Benizelos und Bulotitsch des Großkreuz des Weißen Adlersordens verliehen. Benizelos und seine Begleiter sind Samstag abend nach Saloniki abgereist.



Salem Aleikum Salem Gold (Goldmundstüd) Cigaretten
Etwas für Sie!
 Preis No 3 4 5 6 8 10
 3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck
 Orient Tabaku Cigaretten Fabrik
 Yenidze Dresden, Jnh Hugo Zietz,
 Hoflieferant S.M. Königs v. Sachsen
Trustfrei!

Aus dem Großherzogtum.

Beinheim, 15. Aug. Der Gastwirtverein Beinheim und Umgebung hat das Gräß. Berchheim'sche Rentamt hier selbst in Anerkennung der dem Verein und dem Gewerbe bewiesenen Freundschaft und Förderung zum Ehrenmitglied ernannt.

H. Stirschhorn b. Eberbach, 17. August. Heute vormittag wurde hier der Italiener beerdigt, der am Donnerstag in dem auf der „Grenze“ gegenüber von Bientersbach betriebenen Steinbruch durch einen herabfallenden, 2 Abm. großen Steinblock erschmettert worden war.

Wittersdorf, 16. August. Am letzten Donnerstag wurden zwei Arbeiter von hier von einem schmerzhaften Unfälle betroffen. Der Arbeiter Edward Köppler war mit einigen Arbeitern vom Betriebe des Herrn Degler mit Abgraben eines Baues in Kalkstein beschäftigt, als sich plötzlich oben eine Erdschicht löste und in die Tiefe stürzte.

Walldorf, 17. Aug. In Anwesenheit eines Regierungsvertreters und verschiedener anderer Behörden und Körperschaften wurde heute die Bezirks-Gewerbe- und Industrieausstellung eröffnet, die vom hiesigen Gewerbeverein aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläum ins Leben gerufen wurde.

Oberbühlertal, 15. August. Gestern kam der 17 Jahre alte Tagelöhner Anton Braun, Karl Sohn, auf der neuen Schmiehmühle oberhalb des Bahnhofs so unglücklich in die Transmission, daß er auf der Stelle getötet wurde.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 16. Aug. (Ferienstrafkammer II.) Vors.: Landgerichtsdirektor Dr. Hummel.

Der Arbeiter Josef Schmieder, der sich in der Zeit von Januar bis Mai d. J. von der Straßendivane Marie Weisskopf hatte bedehnten lassen, wird auf Grund des Zuhälterparagrafen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Der 34 Jahre alte Schreiner Hermann Stoll aus Lohrsbühl wurde am 2. Juni ds. Js. aus dem Zuchthaus Bruchsal entlassen, aber am 6. v. Mts. wurde er schon wieder in Gewahrsam gebracht, weil er an der Algen-Weibschelle ein Rad gestohlen hatte.

Bei der Weiterprüfung für Löhner, die am 4. März ds. Js. bei der Handwerkskammer stattfand, fielen von 9 Prüflingen zwei durch, darunter der Freund eines der Anwesenden, des Tischmeisters Franz W. Der Durchfall seines Freundes ärgerte ihn mehr als ihn sein eigener Erfolg freute.

Der 40 Jahre alte Wegereischer Jakob Reichm, der durch seine Wechsel bei Wegereischer St. um 535 M. und den Prokuristen G. um 600 M. schädigte, wird zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt.

Ganz bedeutende Diebstähle führte der Hausburde Rudolf Zug in der Zeit von 1910 bis 1911 in seiner Stellung bei der Firma Bazlen, O 2, 1. aus. Er stahl sich das gesamte Porzellan für seinen Haushalt zusammen. Es gab fast keinen Gegenstand im Laden, von denen er sich nicht einen bei Seite brachte.

Landwirtschaft.

Hopfen.

Rh. Walldorf, 16. Aug. Infolge der andauernd ungünstigen Witterung und besonders der kühlen Nächte hat sich der Pflanzenstand im hiesigen Anbaugebiet nicht viel gebessert. Zwar sind die Schädlinge größtenteils verschwunden, doch können die damit behaftet gewesenen Pflanzen den erlittenen Schaden durch späteres Wachstum kaum mehr ausgleichen.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Produktenbörse. Der Verkehr hielt sich auch heute wieder in engen Grenzen. Es fanden nur einige Angebote in Roggen von Norddeutschland und einige Offerten in russischer Futtergerste zu ermäßigten Preisen Berücksichtigung.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kasse alf. Rotterdam: Welken Laplate-Santa-Blanco oder Barletta-Rosso 70 Kg. per prompt M. 167,50-168,00, dito ungarische Assant 70 Kg. per prompt M. 0,000, dito ungarische Santa Fe 70 Kg. per prompt M. 0,000, dito ungarische 70 Kg. per prompt M. 0,000-0,000, Kansas II per Juli-Aug. M. 161,00-161,50, Rotweizen per Juli-August M. 155,50-157,00, Manitoba Nr. 2, prompt M. 0,000, dito Nr. 3 per prompt M. 0,000, Ute D per 20-25 prompt M. 150,50-151,00, Ute A per 20-25 prompt M. 152,00-152,50, Azules 9 per 30-35 schwimm. M. 155,00-155,50, Rumänier 70-75 Kg. 3/4, blauefarb. per prompt M. 170,00-171,00, Rumänier 70-75 Kg. 3/4, blauefarb. per prompt M. 158,00-158,50, Norddeutscher 70/77 Kg. wägend per Aug.-Sept. Verschiffung M. 123,00-123,50.

Roggen, südrussisch, 8 per 10-15 Aug.-Sept. M. 120,00-120,50, dito 9 per 13-20 Aug.-Sept. M. 121,00-121,50, dito 9 per 20-25 Aug.-Sept. M. 123,00-123,50, norddeutscher 70/74 Kg. v. Aug.-Sept. M. 121,00-121,50.

Gerste russ. 50-55 Kg. per prompt M. 112,50-114,00, dito 60-65 Kg. per Aug.-Sept. M. 114,00-115,50, russisch 50-55 Kg. per prompt M. 0,000, 60-65 Kg. per prompt M. 0,000, 60-65 Kg. per prompt M. 0,000, La Plata 40-47 Kg. v. prompt M. 113,50-120,00.

Eisenwerk Kaiserslautern. In der am Samstag stattgefundenen Hauptversammlung wurde auf Antrag des Aufsichtsrats beschlossen, den nach Abzug von 150.000 M. für Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 259.217,79 M. wie folgt zu verwenden: Dividende 216.000 M., gleich 84 M. pro Aktie, Reservefonds II 10.000 M., Ehrenangelsfonds, Pensions- und Unterstützungsfonds 28.217,79 M., Rückstellungen für Talonsteuer 5000 M. Nach dem Bericht des Vorstandes liegen für das laufende Geschäftsjahr zur Zeit noch befriedigende Aufträge vor.

das Gesellschaftskapital von Uetersen werden die erwähnten M. 1.680.000 neuen Aktien von Reichholz gegeben; sie sind vom 1. Juli 1913 ab dividendeberechtigt.

Die Kraftversorgung „Lothringen“ in Metz, eine Gründung der Motoren A.-G. in Baden (Schweiz) (Brown-Boveri) schlägt eine Erhöhung des für den Anfang auf M. 200.000 festgesetzte Aktienkapital vor.

Rheinisch-Westfälische Kalkwerke zu Dornap. Die Generalversammlung beschloß, das Aktienkapital um M. 1 1/2 Millionen auf M. 6 Mill. zu erhöhen. Von den neuen Aktien dienen M. 550.000 mit Dividendschein ab 1. Juli 1913 zum Erwerb von M. 1.10 Millionen Aktien der Westdeutschen Kalkwerke zu Köln. Ferner ist der Verwaltung das Recht vorbehalten, die restlichen M. 400.000 Aktien der Kölner Gesellschaft zu gleichen Bedingungen, also gegen M. 200.000 Aktien, bis zum 1. Mai 1914 zu erwerben.

Eichener Walwerke und Verzinkerei A.-G. in Kreuzthal. In der Aufsichtsratsitzung wurde der Abschluß für 1912/13 vorgelegt. Nach Abzug sämtlicher Unkosten und unter Hinzurechnung des vorjährigen Gewinnvortrages verbleibt ein Rohüberschuß von M. 701.632 (Markt 200.836). Zu Abschreibungen werden M. 250.000 (M. 100.000) verwendet. Es verbleibt darnach ein Reingewinn von M. 451.632 (M. 300.836). Der Aufsichtsrat beantragt M. 256.667 (Markt 165.000) zur Zahlung einer Dividende von 11 Prozent (wie i. V.) auf das im Vorjahre infolge der Angliederung der Attendorfer Verzinkerei erhöhte Aktienkapital, Mark 57.357 (M. 33.694) für statuten- und vertragsmäßige Tantiemen und Belohnungen, M. 8.000 zur Reserve, M. 5.000 für Arbeiter-Unterstützungen und gemeinnützige Zwecke M. 123.707 (Markt 100.122) sind zum Vortrag auf neue Rechnung bestimmt.

Zahlungseinstellungen. Zum Konkurs der Anhaltischen Automobil- und Motorenfabrik A.-G. in Dessau erfährt die Frkt. Ztg., daß von den 250 Arbeitern 70 weiterbeschäftigt werden sollen. Ueber das Vermögen des verstorbenen Werkdirektors Tecklenburg wird voraussichtlich der Konkurs eröffnet werden. Die Dürkopp-Gesellschaft soll angeblich den Ankauf der Fabrik beabsichtigen. Bei der Nutzholzfirma Gebr. Ebeling in Konkurs in Berlin-Stralau wird für die Gläubiger mit einer Quote von höchstens 15 Prozent gerechnet. Im Konkurs des Allgemeinen Deutschen Mietversicherungsvereins in Berlin wurden die (wahrscheinlich noch wachsenden) Passiven auf M. 610.000 per 30. Juni 1913 beziffert. Der Verwalter glaubt, aus dem Gründungsfonds und durch Einziehung der Nachschubprämien etwa ein Aktivum von M. 300.000 zusammenbringen zu können, so daß vielleicht eine Dividende von 20 bis 30 Prozent verteilt werden könnte. Im Konkurs der Textilfabrik J. G. Zöth u. Söhne in Pößneck steht die Betriebs-einstellung bevor. Den Angestellten und Werkmeistern ist zum 30. September gekündigt worden. Demnächst soll auch den Arbeitern gekündigt werden.

Mannheimer Effektenbörse.

Heute notierten: Mannheimer Versicherungs-Aktien 860 G., 870 B., Karlsruhe Maschinenbau-Aktien 167 G., Pfalz. Nähmaschinen- und Fahrradfabrik-Aktien 157 G. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 219 G. Rhein. Kreditbank-Aktion wurden zu 127.10 Prozent umgesetzt.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Answeis vom 18. Aug. 1913. (Mill. Mk.) geg. die Vorwoche. Aktiva: Metall-Bestand 1.418.755.000, Drucker-Gold 1.132.940.000, Reichs-Kassen-Scheine 42.671.000, Reichs-und andere Banken 20.190.000, Wechsel-Bestand 807.384.000, Lombard-Verlehen 76.855.000, Effekten-Bestand 87.585.000, Sonstige Aktiva 246.723.000. Passiva: Grundkapital 120.000.000, unvorbehalten Reservefonds 75.040.000, Rotationslauf 1.811.795.000, Depositen 699.915.000, Sonstige Passiva 57.303.000.

Brown, Boveri u. Cie., A.-G. Baden im Aargau, 18. August. Die Generalversammlung der Gesellschaft, in der 11.554 Aktien vertreten waren, genehmigte einstimmig die Bilanz und setzte die Dividende auf 8 Prozent (i. V. 7 Prozent) fest. Dem Verwaltungsrat wurde lt. Frkt. Ztg. die Genehmigung zur Erhöhung des Aktienkapitals von 28 Millionen Fr. auf 32 Mill. Fr. zu geeigneten erscheinenden Bedingungen erteilt.

Frankfurt a. M., 18. August. Man schreibt der Frkt. Ztg.: Im Konkurs der Lippeschen Konservinenfabrik C. Strangmeier u. Co., G. m. b. H., in Fedessen bei Detmold seien auch süddeutsche Firmen beteiligt. Bei M. 3 Mill. nicht-bevorrechtigten Forderungen wurde beschlossen, nach bereits erfolgter Ausschüttung von 8 Prozent, weitere 4 Prozent zu verteilen. Es dürften noch 2 Prozent in der Masse liegen. Son der Frankfurter Börse. Frankfurt, 18. Aug. Die Anleihe der nominal 122.700.000 M. 5 Proz. österr. Regiments-Entschuldung in Höhe von 1913 zur Verteilung im öffentlichen Hoflieferanten-Vertrag wurde genehmigt.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 18. Aug. (Hörsenbörse). Die Stimmung bei Eröffnung der neuen Börsenwoche war zunächst ruhig. Die geschäftliche Tätigkeit hielt sich in engen Grenzen. Auf dem Geldmarkt hat sich nur wenig verändert. Der Privatdiskont konnte sich um 1/2 Prozent ermäßigen. Die Oesterreichische Notenbank hat die Geldmenge vermindert. Die Oesterreichische Notenbank hat die Geldmenge vermindert. Die Oesterreichische Notenbank hat die Geldmenge vermindert.

Berlin, 18. Aug. (Hörsenbörse). Der aus Einbruch, den der glänzendste Aufschwung des Eisenwerks Reich und die Revolver-Produktion der Friedrichshütte um 5 Proz. gemacht haben, ferner die in den Wochenberichten einer Großbank als wahrscheinlich hingestellter Fortschritt des Geldes boten im Berlin mit der vorgehen zum Schluss erfolgten Erhöhung Remonts und der besseren Dainung von dem ein anstehendes Gegenwärtig gegenüber den in der vorangegangenen Woche verbliebenen Rechnungen über die Anzeichen von einem Nachlassen der Konjunktur, namentlich in der Eisenindustrie. Wenn auch ich mit Rücksicht auf die nicht ganz gleich von sich gehende Erhöhung der Regierung auf dem Geldmarkt die Spekulation nicht genügend zeigt, neue Dankschancen einzuweisen, so machte die Abwärtsbewegung doch keine weiteren Fortschritte.

Berlin, 18. Aug. (Hörsenbörse). Bei 2 1/2 und 3/4 Prozent setzen sich die Dainung. Der anhaltende Regen veranlasste Dainungskäufe, wobei sich Preissteigerungen bis 1 1/2 A. erzeigten. Roggen, für welchen der Regen keine große Bedeutung hat, da die Ernte bereits seit einiger Zeit eingedrungen, konnte seinen vorzüglichen Stand behaupten. Weizen lag froger. Rüböl konnte im Preise anziehen. Weizen Regen.

Geschäftliches.

Die Neigung, namentlich in Hochstufen, am allhergebrachten schlaunartigen, wird der heutigen Grundraun vielfach zum Vorwurf gemacht. Und doch hat sie auch ihre Güter. Nehmen wir nur das Gebiet der Lebensversicherung, auf dem fast täglich Nachbahrungen altengestaltiger Fabriate sich abspielen, sei es durch angeblich billigere Preise, sei es durch Ausgaben, Quittungen usw. Verdient da die Grundraun nicht wiederholt, die in recht verhaltenen Sparsummen beim Versicherten bleibt? Weich sie doch, daß die allerbettere Marke — nennen wir A. B. Maggi's Bürde — vor Enttäuschungen bewahrt. Die heutigen teuren Zeiten mit ihren hohen Lebensversicherungpreisen u. i. m. verbieten ja von selbst jeden unvorsichtlichen Versuch.

Verantwortlich: für Politik: L. V.: Julius Witte; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: L. V.: Rich. Schönfelder; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joon. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Bioson für Blutarme!

100.000 Familien besitzen d. prakt. Nachmittags-Einlagen gegen das Gerat der Bioson. Tausendmalig, 1 St. 1 R. 10. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Elektrische 31854 Haartrocken-Apparate. Solid — Elegant — Leichtes Gewicht. Auch für die Reise geeignet. Brown, Boveri & Cie. A.-G. Installationen (verb. Stotz & Cie. Unt. A. u. L.). 4, 8/9 Telephone 602, 980 u. 2032. Hauptniederlage der Gesamtimpf.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Table with columns for Pfandbriefe, Obligationen, Aktien, and various bank and industrial shares.

Aktien Industrieller Unternehmen

Table listing shares of industrial companies such as Siemens & Halske, Alkermid, and others.

Berliner Effekten-Börse.

Table showing Berlin market data for August 18th, including various bonds and stocks.

Berliner Produktenbörse.

Table listing prices for various commodities like wheat, sugar, and oil in Berlin.

Liverpooler Produktenbörse.

Table listing prices for commodities in Liverpool, including sugar and coffee.

Table listing various bank and industrial shares under the heading 'Aktien'.

Table listing shares of transport companies under the heading 'Aktien deutscher u. ausländ. Transportunternehmen'.

Table listing various bonds and stocks under the heading 'Berliner Effekten-Börse'.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Table listing various commodities and their prices, including oil, sugar, and flour.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table showing Frankfurt market data for August 18th, including various bonds and stocks.

Ausländische Effekten-Börsen.

Table listing foreign market data for London, Paris, and other cities.

Produkten-Börsen.

Table listing prices for various commodities in different markets.

Vom Rheinwasserstand.

Text report on the water level of the Rhine river, mentioning recent rainfall and current levels.

Verloren

Text listing lost items such as keys, documents, and other personal belongings.

Bureau

Text advertising office space and services, including typing and printing.

Läden

Text advertising various shops and businesses, including a bakery and a workshop.

Werkstätte

Text advertising a workshop or factory, listing various services and products.

Advertisement for 'Brosche' (brooch) and other jewelry items.

Advertisement for 'Sanjahaus' (sanatorium) and other health services.

Advertisement for 'Werkstätte' (workshop) and other industrial services.

Advertisement for 'Bäckerei' (bakery) and other food services.

